

Biodiversitätssteigerung im Ackerbau durch Arznei- und Gewürzpflanzen

Ein Beitrag zu artenreichen Agrarlandschaften und nachhaltiger Pflanzenproduktion

Ausgangslage

Die Landwirtschaft leistet einen zentralen Beitrag zur sicheren Versorgung mit hochwertigen Lebensmitteln. Gleichzeitig gewinnen Biodiversität und nachhaltige Produktionssysteme im Ackerbau zunehmend an Bedeutung.

Chancen vielfältiger Anbausysteme

Vielfältig bewirtschaftete Agrarlandschaften fördern Bestäuber und Nützlinge, stabilisieren Ökosystemleistungen wie Bestäubung und natürliche Schädlingsregulation und schaffen einen Mehrwert für Landwirtschaft, Gesellschaft und Natur.

Arznei- und Gewürzpflanzen als Baustein für mehr Biodiversität

- Blütenreiche Kulturen liefern Pollen und Nektar für Insekten
- Unterschiedliche Blühzeitpunkte helfen, Trachtlücken zu schließen
- Verschiedene Blütenformen werden von unterschiedlichen Insektengruppen genutzt
- Ein erhöhtes Insektenaufkommen stärkt das gesamte Agrarökosystem
- Die Erweiterung der Fruchtfolge kann Krankheits- und Schädlingszyklen unterbrechen

Arznei- und Gewürzpflanzen erweitern Fruchfolgen, fördern die Biodiversität und verbinden landwirtschaftliche Produktion mit ökologischen und gesellschaftlichen Mehrwerten.

Anis



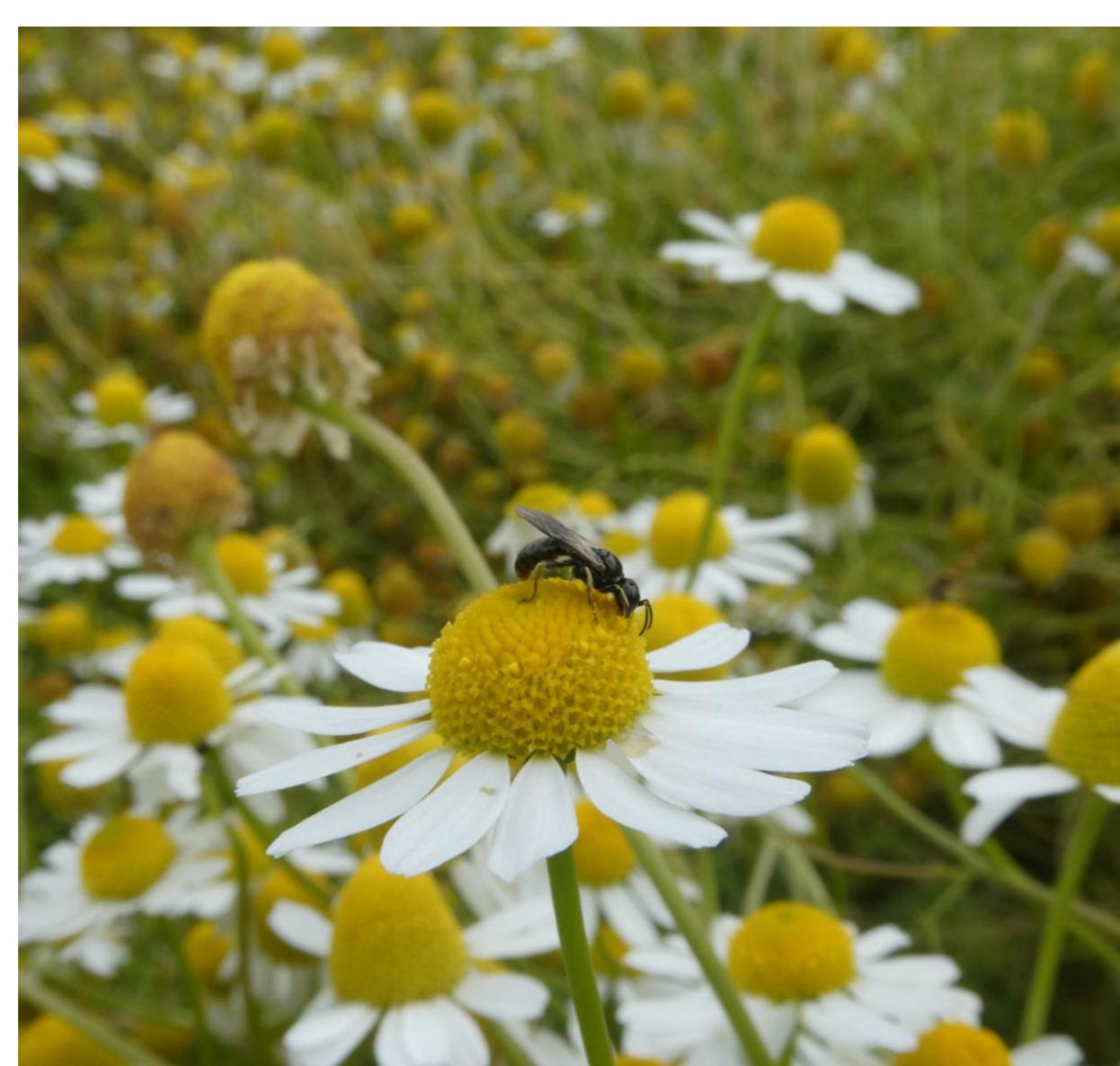
Doldenblütler wie Anis sind beliebte Eiablage- und Raupennahrungspflanzen des besonders geschützten Schwalschwanz-Schmetterlings.

Fenchel



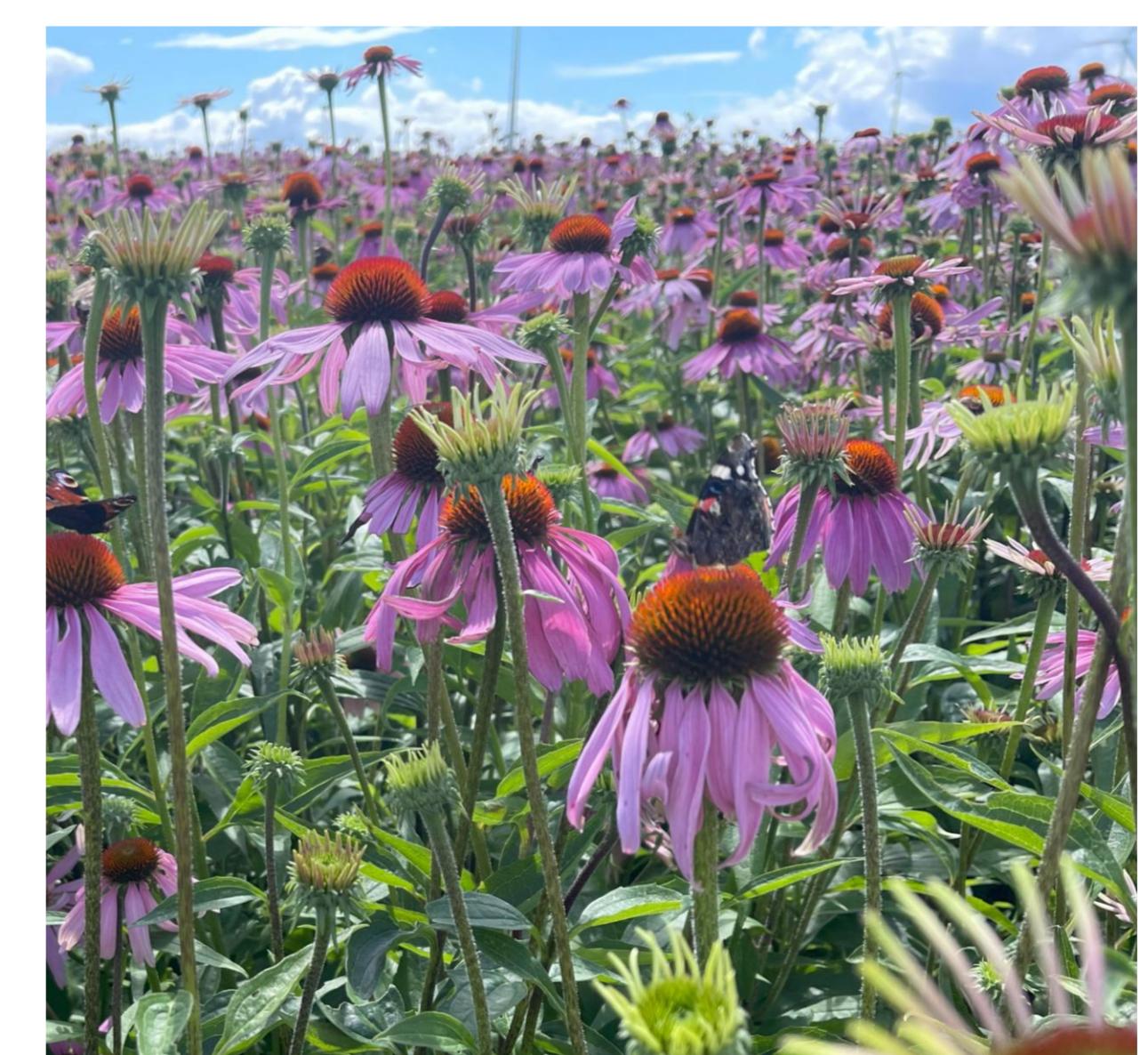
Fenchel ist eine mehrjährige Pflanze. Die über den Winter auf dem Feld verbleibenden Stängel dienen Insekten, Vögeln und Säugetieren als Habitat.

Kamille



In der langen Blütezeit der Kamille von Mai bis September wird den Insekten Nahrung zu einem Zeitpunkt zur Verfügung gestellt, zu dem in der Agrarlandschaft sonst nicht mehr viel blüht.

Sonnenhut



Sonnenhut verbleibt mehrere Jahre auf dem Acker. In dieser Zeit entsteht ein tiefes Wurzelsystem, das die Bodenstruktur, die Wasserdurchlässigkeit und die Wasserspeicherkapazität des Bodens verbessert.

Mohn



Mohn hat einen geringen Nährstoffbedarf, sodass nur sparsam gedüngt werden muss und keine Nährstoffüberhänge entstehen.

Weitere Informationen:



www.amobila.de

Bilder, Inhalt und Texte: Fachhochschule Südwestfalen, Uni Bonn, 2026